Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 18

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragetechnik und durch ausgeklügelte Schülergesprächsrezeptchen versuchen wir noch etwas von der früheren genuinen Fragehaltung zu erhalten. Im Gruppenunterricht, in dem der Schüler in gemeinschaftlicher Arbeit durch selbständiges Tun und Forschen an den Lerngegenstand herangeht, entstehen echte Probleme, und er lernt durch Erfahrung. Durch diese neue Lehrform hat man sich die Erkenntnis der modernen Soziologie zunutze gemacht, daß durch die spontane Arbeitsteilung in der Gruppe das Vertrauen in den Mitkameraden wächst und jeder Mitbeteiligte verantwortlich wird für seinen Arbeitsbeitrag. Die Gruppenbildung entspringt dem natürlichen, spontanen Bedürfnis des Kindes zur Vergemeinschaftung.

Gerade die entwicklungs- und sozialpsychologische Situation des Abschlußklassenschülers rechtfertigt diese Lehrform in ganz besonderem Maße. Er steht im Übergang von der Früh- zur Vollpubertät und weist meistens eine leichte Unterbegabung auf. Der Gruppenunterricht kann die Pubertätsstörungen nicht beheben oder heilen, ist aber seiner pädagogisch-psychologischen Diktion nach geeignet, Gegenkräfte zu aktivieren. Der Schüler wird zur Sachlichkeit erzogen, die Arbeitshaltung wird geschult, sein Selbstvertrauen gestärkt. Der Referent ging ganz besonders auf die praktischen Probleme des Gruppenunterrichtes in der Abschlußschule ein. Als langjähriger Praktiker mit großen Erfahrungen weiß er um die methodischen Erfolge dieser Lehrform, wenn die arbeitstechnischen und pädagogischen Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören die erzieherische und sachliche Vorbereitung des Lehrers, eine sorgfältige Einführung in den Gruppenunterricht, die saubere Organisation und klare Aufgabenstellung in der Schule und vor allem eine gründliche Auswertung der Gruppenresultate. Nicht unwichtig ist auch die Zusammensetzung und Führung der Gruppen.

Abschließend warnte der Referent davor, daß der Gruppenunterricht weder übernoch unterwertet wird. Wir müssen uns des Instrumentalcharakters jeder methodischen Strömung immer bewußt bleiben. Man hat als Lehrer nicht einen guten Gruppenunterricht, man ist immer erst auf dem Weg dazu. Man ist nicht ein guter Erzieher, man ist immer erst auf dem Weg dazu.

Am Nachmittag orientierte *Josef Benz, Lehrer, Rorschach*, die Versammlung über die Organisation der Volksschul-Oberstufe in anderen Kantonen. Er ging dabei besonders auf die Verhältnisse von Zürich, Solothurn und Bern ein. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß überall dort, wo eine Neuorganisation der Oberstufe stattfand, die Ansicht vertreten wurde, daß die Oberstufe in drei Abteilungen zu führen sei. Heute, wo bei uns die Sekundar- und Abschlußschulen oft mit zu vielen schwachen Schülern belastet sind, werden wir uns über kurz oder lang mit diesen Fragen beschäftigen müssen. Es geht dabei um die Gewissensfrage: Wollen wir uns weiterhin bemühen, Mittel und Wege zu suchen, um unseren Schülern diejenigen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Kenntnisse beibringen zu können, damit sie in einer stark gewandelten Welt erfolgreich bestehen?

Nach diesem Referat schloß der Leiter der Tagung, Erziehungsrat Lötscher, den offiziellen Teil der Kantonalkonferenz und übergab die Leitung Werner Hörler, dem Präsidenten der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft der Abschlußklassenlehrer. In der anschließenden Besprechung interner Probleme wurde mit Genugtuung vom Beschluß des Erziehungsrates Kenntnis genommen, daß ab Frühjahr 1962 die schriftliche Prüfung für die 7. Klasse wegfällt. Mit der Erweiterung des Vorstandes der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft auf sieben Mitglieder und einem Schlußwort des Präsidenten fand die Kantonalkonferenz 1961 ihren Abschluß. *E. St.*

Mitteilungen

Schweizerischer Turnlehrerverein

Kurse des STLV im April 1962

Der Schweiz. Turnlehrerverein organisiert im Auftrage des EMD vom 10. bis 14. April 1962 Kurse für Leiter von Skitouren und Skilagern, mit Einrücken am 9. April abends.

Kursorte: Bivio und Schwarenbach ob Kandersteg.

Die Teilnehmer müssen gute Skifahrer sein. Auf der Anmeldung haben sie anzugeben, ob sie als Leiter oder Mitleiter von Skilagern oder Touren tätig sind.

Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 7.–, 5 Nachtgelder à Fr. 4.– und Reise kürzeste Strecke Schulort–Kursort.

Für die Anmeldung ist das Formular beim Präsidenten des Kantonalverbandes oder der Sektion oder bei Max Reinmann, Hofwil BE, zu verlangen. Das vollständig ausgefüllte Formular mit der Bestätigung durch die Schulbehörde ist bis Samstag, den 10. März 1962, an Max Reinmann, Hofwil BE, zu senden. Alle Interessenten erhalten bis zum 24. März Antwort. Wir bitten, von unnötigen Anfragen abzusehen.

Lausanne, Dezember 1961

Der Präsident der TK:
N. Yersin, Lausanne

38. Turnlehrerkurs an der Universität Basel 1962/63

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt beabsichtigt im Studienjahr 1962/63 die Durchführung des 38. Turnlehrerkurses zur Erlangung des eidg. Turn- und Sportlehrerdiploms I. Dieser Kurs wird nochmals einjährig durchgeführt. Für die Teilnahme ist der Besitz eines Maturitätszeugnisses oder Lehrerpatents erforderlich.

Anmeldungen sind bis Ende März 1962 zu richten an: Sekretariat der Turnlehrerkurse, Sportbüro der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel.

Handbibliothek des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg

Das Total unserer Sammlung betrug am 31. Dezember 1961 Fr. 1114.50. Ein-

gegangen sind von Privat Fr. 5.–, von einem Institut Fr. 50.–. Für diese neuen und frühern Gaben aufrichtigen Dank. (Postcheckkonto Freiburg IIa 3118.)

R.

Bücher

Mater et Magistra. Sozialenzyklika Johannes' XXIII. Rex-Verlag, Luzern 1961. 57 S. Fr. 2.40.

Das päpstliche Rundschreiben vom 15. Mai 1961 setzt sich, aufbauend auf den Lehren früherer Päpste, mit den brennenden Problemen und Nöten des modernen Gesellschafts- und Wirtschaftslebens auseinander. Klar und eindeutig nimmt der Papst Stellung zu allen wesentlichen Fragen, scheut sich aber auch nicht, da und dort ins Detail vorzustoßen. Er betont, daß die Kirche einem hohen Lebensstandard keineswegs negativ gegenüberstehe, daß sie ihn aber für alle Menschen, auch für die unterentwickelten Völker, fordere. Eindringlich weist er darauf hin, daß die Lebensproblematik aller Bereiche, auch der wirtschaftlichen, nur aus einem religiösen Geiste heraus gelöst werden kann, da «der von Gott losgetrennte Mensch unmenschlich wird, sowohl mit sich selbst wie auch mit seinesgleichen». Für jeden Katholiken bietet dieses Rundschreiben die beste, zugleich auch kürzeste Orientierung über die Gesellschafts- und Wirtschaftslehre der Kirche. *CH*

ALFRED DÖBLIN: *Der unsterbliche Mensch.* Ein Religionsgespräch. Herder-Bücherei Band 41. Verlag Herder, Freiburg. Fr. 2.90.

Im Laufe eines langen Zwiegespräches zwischen einem Älteren und einem Jüngeren dokumentiert Döblin – er konvertierte während seiner Emigration – seine Auseinandersetzung mit der Gedankenwelt des Atheismus. Der Dialog ist spannend, scharf und erfreut vor allem auch dadurch, daß moderne naturwissenschaftliche Gegebenheiten nicht nur berücksichtigt, sondern durchgearbeitet werden, um den realistischen und gläubenden heutigen Menschen darzustellen.

In.

ANNEDORE LEBER / FREYA GRÄFIN VON MOLTKE: *Für und wider.* Entscheidungen in Deutschland 1918–1945. Mosaik-Verlag, Berlin 1961. 287 S.

In knapper, zuverlässiger Art, ohne allerdings wesentlich neue Aspekte zu eröffnen, schildert dieses Buch Deutschlands Weg von der Gründung der Weimarer Republik bis zur Katastrophe im Frühjahr 1945. Es werden einerseits die folgenschweren Mißgriffe, die Hitler und seine Partei zur alles beherrschenden Macht im Staate werden ließen, aufgezeigt, anderseits – und zwar bedeutend ausführlicher – die passiven und aktiven Widerstandsgruppen gegen das braune Schreckensregiment geschildert. Der Kampf der katholischen Kirche um Recht und Gerechtigkeit ist in dem Buche ganz besonders hervorgehoben. Daß das Konkordat vom Jahre 1933 ein eindeutiger Fehlgriff des Vatikans gewesen ist, hätte meines Erachtens deutlicher hervorgehoben werden dürfen, mag man über die Konsequenzen daraus auch verschiedener Ansicht sein. (Vgl. dazu den Artikel von Peter Heß: Kath. Opposition gegen Hitler, in: Civitas, Heft 1/2, 1961, S. 28ff.) Daß die Widerstandsbewegung im Reich viel bedeutender war, als gemeinhin angenommen wird, geht schon aus der Zahl der im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli Hingerichteten hervor. Fünftausend Menschen mußten damals das Leben lassen! Unzählige Widerstandskämpfer kamen in den Konzentrationslagern um, fielen angeblich an der Front (ich erinnere an das Drama Bert Brechts: ‚Winterschlacht') oder waren zur Emigration gezwungen. Um dieser Helden willen kann von einer Kollektivschuld nicht die Rede sein. – Zahlreiche Dokumente und Kurzbiographien von allen im Buch erwähnten Personen ergänzen Text und Bild. *CH*

Schweizerpioniere der Wirtschaft und Technik. Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien Zürich. Verlag AG Buchdruckerei Wetzikon, Wetzikon. Bd. 8, 72 S. Bd. 10, 148 S. Bd. 11, 88 S. Je Band Fr. 6.–.

Ein Land wie die Schweiz, das eine solch gewaltige wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht hat, darf ruhig auch einmal derjenigen gedenken, die die Grundlagen zu diesem Aufschwung gelegt haben. Für die Erforschung der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte leistet die Schriftenreihe ‚Schweizerpioniere der Wirtschaft und Technik' vorzügliche Dienste.

Im Bd. 8 sind Prof. Walter Wyßling, Zürich, ein Hauptpionier für die Elektrifikation der SBB, und besonders Dr. A. Wander, ein Forscher in Eiweißbiologie und Malzchemie, Erfinder der Ovomaltine und vor allem auch ein sozialer Fabrikherr von hohem Verantwortungsgefühl und Menschentum, dargestellt.

In Bd. 10 kommen die Pioniere der Textilindustrie zur Geltung. Für die Innerschweiz ist vor allem die Gestalt Wolfgang Henggelers, des Gründers der Spinnerei an der Lorze in Baar, von Interesse.

In Bd. 11 dürfte die Persönlichkeit von L. Chevrolet auf sehr viel Interesse stoßen. Wer wußte schon, daß dieser bekannte Autofabrikant aus La Chaux-de-Fonds stammte? *A.S. – Nn*

WALTER GUYER: *Wie wir lernen.* Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich. 2. Aufl. 427 S. Fr. 19.–.

‚Versuch einer Grundlegung' nennt der Verfasser seine Arbeit. Wenn schon ein Versuch, dann ein geglückter Versuch, der die pädagogische Welt zu fundamentalen Überlegungen zwingt. Guyer legt eine einheitliche Theorie des Lernens und Lehrens dar, die aus langjähriger Praxis und in gründlicher Erforschung der Reformbestrebungen in Schule und Unterricht entstanden ist. Seine überzeugende Analyse des Lernvorganges zeigt, wie der Mensch primär lernt und durch den Lehrvorgang erst sekundär gefördert wird. Die Unterrichtsmethoden haben sich also vor allem dem menschlichen Lernvorgang anzupassen, um einen allgemeinen Erfolg erzielen zu können. *KN*

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück 1962. Unter Mitarbeit von Ärzten, Erziehern, Schriftstellern und Künstlern. Verlag Walter Loepthien, Meiringen. 120 S. Fr. 1.80.

Diese Jahresgabe eines Kalenders ist textlich wie illustrativ auf der Höhe. Psychologische, medizinische und erzieherische Beiträge belehren die Mutter